



Jahresbericht 2024

Andreas Kofler

Das Wanderfalkenjahr 2024 startete ähnlich wie das Vorjahr und bis Ende März konnten bei 31 von 62 kontrollierten Felsen Wanderfalken nachgewiesen werden.

Bei 22 dieser 31 positiven Plätze waren Paare anwesend (2023=21).

Vom 1. Januar 2024 bis 31. März 2024 wurden 153 Meldungen in ornitho erfasst (2022=156, 2023=171), davon sind 57 Negativmeldungen mit Atlas-Code 99 (2022=60, 2023=54). Insgesamt haben 42 verschiedene Beobachterinnen und Beobachter die Meldungen erfasst (2023=33).

Bei 31 von 64 besuchten Plätzen im ganzen Kanton Graubünden konnte die Art also bereits im 1. Quartal nachgewiesen werden. Aus meiner Sicht ist es wichtig, dass wir vermehrt darauf achten, wann die Wanderfalken in Graubünden an den Brutfelsen auftauchen. Nach der Brutzeit verstreichen viele Vögel in unbekannte Gebiete, und im Gegensatz zu anderen Gebieten in Mitteleuropa, bleiben die Brutfelsen im Herbst meist verwaist. Es könnte eine Tatsache sein, dass die meisten Reviervögel erst wieder im Winter oder sogar Spätwinter an ihren Brutfels zurückkehren. Eine mögliche Erklärung dafür könnte sein, dass das Angebot an potenziellen Brutfelsen grösser als anderswo ist, und der Druck und somit auch die Konkurrenzsituation weniger ausgeprägt ist.

Schlussendlich wurden im Jahr 2024 bis Ende Juni 67 Wanderfalkenfelsen kontrolliert (2022=76, 2023=58) und ich notierte im ersten Semester insgesamt 127 Beobachtungs- und Sucheinsätze. Erneut konnte das Netzwerk 25 Paare feststellen und die Hoffnung auf ein erfolgreiches Brutjahr war gross. Leider konnten wir dann bei nur 10 Paaren Brutaktivitäten feststellen und letztendlich gelangen nur 7 erfolgreiche Brutnachweise.

An folgenden Orten wurde im Jahr 2024 **Bruten** festgestellt: **Seewis im Prättigau**, **Felsberg (Silberegg)**, **Pontresina**, **Trimmis-Says**, **Trin-Mulin**, **Bergün** und **Schlans**.

Als Brut zu erfassen, aber leider nicht erfolgreich abgeschlossen und somit als Brutausschlag zu werten, ist die Situation bei **Fläsch** (Lida), **Filisur** und **Ilanz**. Bei Filisur warten wir seit dem Jahr 2020 wieder einmal auf eine erfolgreiche Brut und bei Ilanz

ORNITHOLOGISCHE ARBEITSGRUPPE GRAUBÜNDEN

Arbeitsgruppe der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden

Arbeitsgruppe Wanderfalke

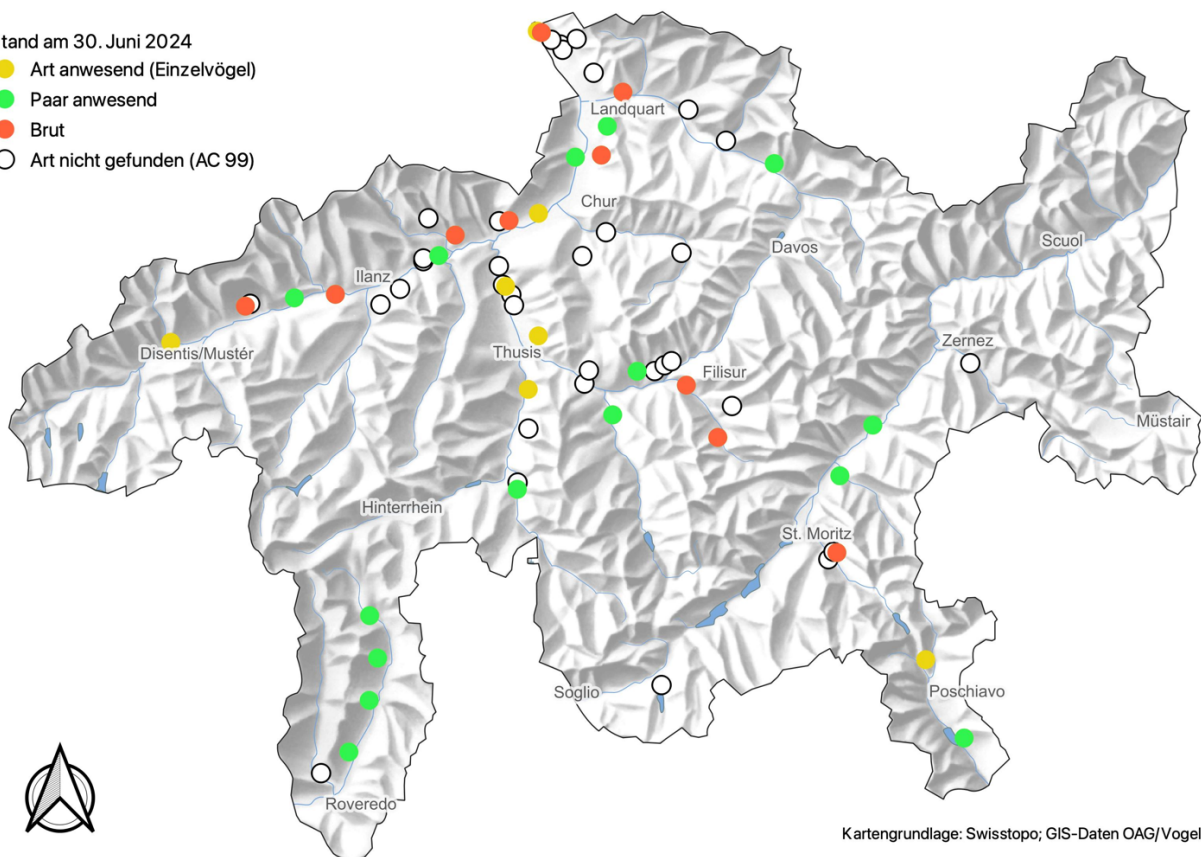
dürfte der Ausfall des Weibchens (wie anschliessend beschrieben) der Grund für die aufgegebene Brut sein.

Die folgende Karte zeigt die Situation am Ende der Brutsaison 2024:

Arbeitsgruppe Wanderfalke Graubünden

Stand am 30. Juni 2024

- Art anwesend (Einzelvögel)
- Paar anwesend
- Brut
- Art nicht gefunden (AC 99)



Folgende 15 Brutfelsen wurden von Wanderfalkenpaaren besetzt oder gewisse Aktivitäten liessen auf eine **mögliche Brut** schliessen: **Alvaneu, Ausserferrera, Brusio, Flims (Ruinaulta), Igis, Klosters-Serneus, Mesocco (Pignela), Riom-Parsonz (Crap Ses), Soazza, Verdabbio, Waltensburg, S-chanf, Untervaz, Mesocco (SW/Bagia), La Punt-Chamues-ch.**

An weiteren 6 Wanderfalkenfelsen konnten immerhin **Einzelvögel** beobachtet werden, namentlich bei **Felsberg (Zafrinis), Rothenbrunnen, Scharans, Rongellen (Viamala), Poschiavo (La Scera) und Sumvitg.**

ORNITHOLOGISCHE ARBEITSGRUPPE GRAUBÜNDEN

Arbeitsgruppe der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden

Arbeitsgruppe Wanderfalke

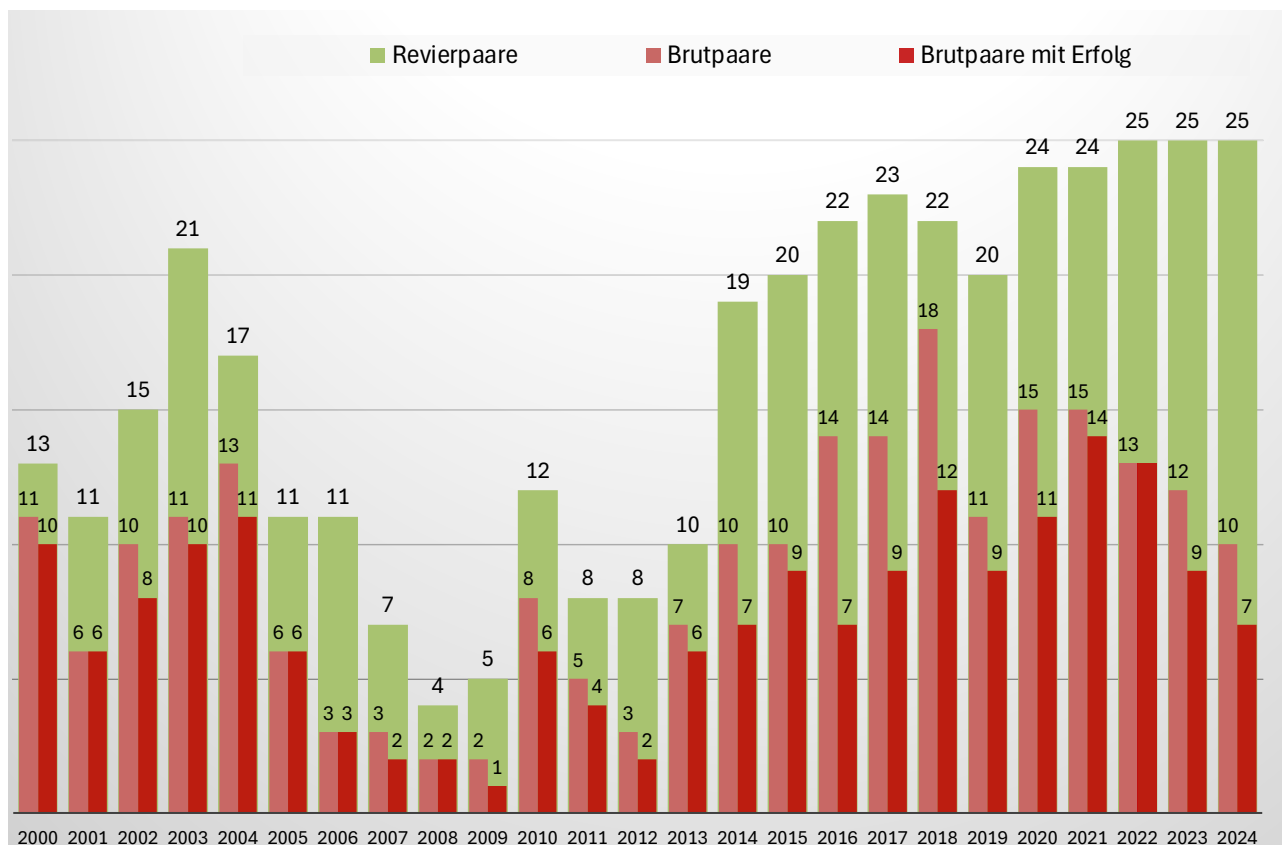
Das Wanderfalkenjahr 2024 in Zahlen

Kennzahlen

Plätze kontrolliert:	67	Paare mit Erfolg:	7
Art anwesend:	33	Jungvögel im Nest (gesehen):	9
Paare anwesend:	25	Jungvögel ausgeflogen (beobachtet):	11
Paare brütend:	10	Brutausfälle:	3

Sämtliche Daten stammen wie immer aus ornitho.ch, aus persönlich zugestellten Meldungen per E-Mail sowie aus telefonischem und schriftlichen Austausch mit mehreren Beobachterinnen und Beobachtern.

Folgende Grafik zeigt, dass sich die Anzahl Revierpaare im Bereich der Vorjahre bewegt, die Anzahl der erfassten Bruten aber eher tief ist. Viele Wanderfalkenreviere kennen wir mittlerweile sehr gut und wir wissen, wo wir die Revierpaare suchen müssen. Die 25 Revierpaare zu finden war auch im Jahr 2024 nicht die grosse Herausforderung. Die beginnt erst mit dem konkreten Nachweis des Brutgeschäfts.



ORNITHOLOGISCHE ARBEITSGRUPPE GRAUBÜNDEN

Arbeitsgruppe der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden

Arbeitsgruppe Wanderfalke

Ich bin überzeugt, dass die Zahl der Revierpaare weiter steigen wird, denn es gibt noch viele sogenannte «Potenzialfelsen» in unserem Kanton. Daher ist es sehr wichtig, dass wir auch die Gebiete in unsere Suchaktivitäten einbeziehen, die bis jetzt nicht oder nur wenig erforscht sind. Ich denke dabei an Regionen wie Rheinwald, Lugnez, Valsertal, Münsteral, Landschaft Davos, Bergell oder Unterengadin.

Ich kann es deshalb nicht oft genug erwähnen, jede einzelne Meldung zählt, auch wenn sie im Feld vielleicht nicht als sehr «spektakulär» erscheint.

Herausgepickt ...

Im Wanderfalkenjahr 2024 gab es erfreuliche Momente, aber auch traurige Geschichten. Zuerst zwei erfreuliche Nachrichten.

An einer Felspartie in der Nähe des als Potenzialfelsens eingestuften Grep da Plaids bei Brigels, hat Wildhüter Ueli Jörimann seit 2022 ein Wanderfalkenpaar beobachtet und im Jahr 2024 klappte es mit dem Brutnachweis an diesem neuen Ort.



Überdachter Kolkkrabbenhorst als idealer Brutplatz für das Wanderfalkenpaar bei Schlans (Fotos: U. Jörimann, A. Kofler)

ORNITHOLOGISCHE ARBEITSGRUPPE GRAUBÜNDEN

Arbeitsgruppe der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden

Arbeitsgruppe Wanderfalke

Endlich hat es auch mit der Entdeckung eines neuen Brutplatzes zwischen Bergün und Preda geklappt, denn im Oberen Albulatal bestand schon lange Brutverdacht. Anfang April entdeckten meine Frau Elena und ich in einem (alten) Steinadlerhorst ein brütendes Wanderfalkenweibchen. Auch die Felspartien an der Ostflanke des Piz Rugnux waren als Potenzialfelsen deklariert und wurden diesem Status nun also gerecht. Schliesslich sind drei Jungfalken an diesem Ort flügge geworden.



Blick ins neu entdeckte Wanderfalkenrevier bei Bergün. Der Brutplatz liegt auf 1'900 Meter über Meer (Bild: A. Kofler)

Auch im Oberengadin, bei S-Chanf und La Punt-Chamues-ch, waren erneut Wanderfalkenpaare aktiv, Brutnachweise gelangen aber noch nicht. Bei La Punt-Chamues-ch herrschte zwar Brutverdacht und die angeflogene Nische war bekannt, aber zu mehr reichte es noch nicht. Die Situation stimmt für 2025 aber zuversichtlich.

ORNITHOLOGISCHE ARBEITSGRUPPE GRAUBÜNDEN

Arbeitsgruppe der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden

Arbeitsgruppe Wanderfalke

Leider gab es im Jahr 2024 aber auch zwei traurige Ereignisse. Am 15.02.2024 wurde ich und ein Beobachterkollege im Revier Ausserferrera Zeuge eines Kampfes zwischen zwei Wanderfalkenweibchen, welchen einer der Vögel nicht überlebte. Offenbar drang ein fremdes Weibchen ins Revier ein und wurde zuerst vom deutlich kleineren Terzel angegriffen, allerdings eher halbherzig. Die Revierinhaberin fackelte dann aber nicht lange und griff aus vollem Sturzflug an. Beide Weibchen stürzten ineinander verkrallt und laut schreiend vor uns in den Wald unterhalb des Brutfelsens. Das Geschrei dauerte etwa 15 Minuten und schreckte sogar die Gämsen auf. Etwas später wurde es ruhiger und schliesslich ganz still. Nach weiteren banger Minuten hatten wir die traurige Gewissheit, dass der Kampf ein Todesopfer gefordert hatte. Während ich das Revier im Blick hatte, ging mein Kollege in den Wald hinein und fand das tote Weibchen am Boden. Die Energie und Wucht dieser Attacke war sehr beeindruckend und zeigte einmal mehr, wie kraftvoll und dynamisch Grossfalken sind.

Genau zwei Monate später, am 15.04.2024, wurde von Wildhüter Gieri Derungs ein geschwächtes Wanderfalkenweibchen (mit Brutflecken an der Unterseite) bei Schnaus aufgegriffen und in die Pflegestation von Christoph Meier gebracht, wo es aber wenige Tage später von seinen Leiden erlöst werden musste. Untersuchungen in Bern ergaben schlussendlich, dass der Vogel in einem schlechten Nähr- und Gesundheitszustand war.

Das Jahr 2024 zeigte eindrücklich auf, wie die Gesetze der Natur funktionieren. Wie schwer der Verlust der beiden Weibchen wiegt, lässt sich aber schwer sagen. Wir wissen zwar mittlerweile viel über die Verbreitung von *Falco peregrinus* in Graubünden, aber bezüglich Lebensweise und den Herausforderungen für diese Art, gerade im Hochgebirge, sind noch viele Fragen offen.

Herzlichen Dank an alle, welche auch in Zukunft mithelfen, diese Fragen zu klären.

Andreas Kofler

Ornithologische Arbeitsgruppe Graubünden

Arbeitsgruppe Wanderfalke